

Nicht nur auf Zustimmung stößt der in wenigen Monaten fertiggestellte Einkaufsmarkt in Bundenthal. Während die Konkurrenten ei-



nen Abbau von Arbeitsplätzen fürchten, erwarten die Käufer wirtschaftliche Vorteile durch günstige Preise.

## Männerchor fehlt der Nachwuchs

Kultur- und Werbeträger der Gemeinde

Der Männerchor Bundenthal ist mit seinen qualitativ hochwertigen Veranstaltungen wichtiger Kulturträger und bedeutender Werbeträger der Gemeinde. Die Leistungen des 41 aktive Sänger umfassenden Vereins sind trotz Nachwuchssorgen bemerkenswert. So brachte man vor Kurzem bei der Wiederindienststellung der Bundenthaler Kirche die lateinische Messe von Charles Gounod zu Gehör. Die Orgel spielte Bezirkskantor Manfred Degen, was als Beleg für die Güte des Chores gesehen werden kann.

Bei dem 19 Sängerinnen starken Frauenchor sei das Durchschnittsalter von 53 Jahren durchaus noch akzeptabel, sagt der Vorsitzende Albert Bereswill. Sorgen bereiten ihm „seine“ 28 Männer, die im Schnitt 69 Jahre alt sind. „Ich bin mit 47 Jahren noch der Jüngste“, sagt Bereswill lächelnd.

Es sei heute schwierig, junge Männer zum Mitsingen zu gewinnen. „Dabei gibt es doch nichts Schöneres, als gemeinsam ein Lied anzustimmen. Es ist wichtig, dass in einem Dorf gesungen wird“, ist der Vorsitzende überzeugt. Bereswill gibt den klassischen Chören, getrennt nach Männer-, Frauen- und gemischtem Chor, so wie sie in Bundenthal noch bestehen, auf Dauer keine Zukunft. „Man muss neue Wege gehen und wir haben gemeinsam mit unseren Chorleiterinnen ins Auge gefasst, einen Projektchor zu gründen, der sich einem moderneren, peppigeren Liedgut widmet. Aber das ist noch Zukunftsmusik“, sagt er.

Bereswill lebt für den Chor, dem er seit nunmehr 20 Jahren angehört und seit elf Jahren vorsteht. „Wir sind wie eine Familie. Es besteht ein unglaublicher Zusammenhalt und auch bei privaten Problemen unterstützt man sich“, erklärt er. Das liege

sicher auch daran, dass viele Ehepaare hier seit Jahren gemeinsam ihrem Hobby nachgehen. „Der Chor ist ihr Kind und das lassen sie nicht im Stich“, sagt der Vorsitzende.

Der 1924 gegründete Chor kam während des Krieges völlig zum Erliegen. Erst 1969 wurde er wiedergegründet, nachdem der bis dahin sehr aktive Kirchenchor seine Arbeit aufgegeben hatte. Mit dem damals noch recht jungen Chorleiter Hans Rudi Weiler, der alles von den Sängern forderte, schaffte man es schon bald, sich in der Region einen Namen zu machen. Bereits Anfang der 70er Jahre wurde ein Frauenchor ins Leben gerufen und die Damen wurden, anders als in vielen anderen Männerchören, von Anfang an in die Verantwortung genommen und in die Vorstandschaft berufen.

Zu den großen Erfolgen des Chores gehörte das Richard-Strauß-Konzert 1999 in der Sporthalle der Grundschule Bruchweiler. Damals endete auch die Arbeit Weilers. Ein Jahr später übernahm die erst 18-jährige Eva Klönig, heute Kling, die Chorleitung. Die junge Frau konnte sich durch ihre Kompetenz und ruhige Art auch bei den älteren Herrschaften durchsetzen und schaffte es, das Niveau des Chores zu halten. Sie schaffte es auch, einen Kinder- und Jugendchor auf die Beine zu stellen, der mit der Auf- führung „Drei Engel für die Fee“ begeistern konnte. Leider ruhe derzeit die Arbeit des Jugendchores, bedauert Bereswill.

Inzwischen wird die junge Chorleiterin von Pia Bereswill unterstützt. „So sind wir in der glücklichen Lage, über zwei Chorleiterinnen zu verfügen“, sagt der Vorsitzende. Für das kommende Jahr hat der Chor zwei große Projekte geplant: Im April soll die lateinische Messe noch einmal aufgeführt werden. Dafür hat er sich die Unterstützung bekannter Solisten gesichert, darunter die der Sopranistin Caroline Denk. Im Oktober steht mit einer musikalischen Reise um die Welt ein weltliches Konzert auf dem Programm. (lh)

### WAS DEN BÜRGER INTERESSIERT...

## Hinter vorgehaltener Hand Kritik am Netto-Markt

Der neue Einkaufsmarkt auf dem Gelände eines ehemaligen Bau- marktes ist fast fertig, aber nicht nur Bundenthaler Geschäftsleute fragen sich, ob sich die Gemeinde mit der Genehmigung zum Bau dieses kleinen Einkaufszentrums wirklich einen Gefallen getan hat. Denn dass der Markt mit einer Verkaufsfläche von 800 Quadratmetern neue Arbeitsplätze bringen wird, das wagen immer mehr Bürger zu bezweifeln. Andererseits sind sie froh über ein zusätzliches Angebot einer preiswerten Einkaufsmöglichkeit.

Dass die Firma Netto an ihrem Standort an der Rumbacher Kreuzung, wo die Straßen von Bundenthal, Bruchweiler und Rumbach zusammenstoßen, mit einem großen Zuspruch rechnen, das zeigt die Anzahl der 80 Parkplätze, die den Kunden zur Verfügung stehen werden. Doch die Kundschaft rekrutiert sich nicht nur aus dem „Unteren Wieslautertal“, auch die Bewohner

des Sauerlands sollen das Angebot nutzen, ebenso wie die vielen Pendler aus dem Elsass, die täglich hier vorbeifahren.

Nach Auskunft des hauseigenen Architekturbüros der Firma Netto hätte der Markt bereits im September eröffnet werden sollen, da die Baugenehmigung Mitte 2008 beantragt worden war. Doch die Kreisverwaltung, die für die Genehmigung von Gewerbebauten über 600 Quadratmeter zuständig ist, hatte den Plänen der Firma bezüglich der Oberflächenentwässerung nicht zugestimmt. Erst nach Überarbeitung der Pläne und der Erfüllung einiger Auflagen wurde im März die Baugenehmigung erteilt.

Nun will man den Markt wahrscheinlich im März eröffnen. Ab

dann wird auch ein Schlecker-Drogeriemarkt in dem lang gestreckten Gebäude mit den zwei separaten Eingängen zu finden sein. Eine Stellungnahme der Firma Schlecker, ob dadurch die Filialen in Fischbach oder Dahn von der Schließung bedroht sind, ist bis heute nicht erfolgt.

Aber genau das befürchtet man vor allem in Fischbach, nämlich dass die Zahlen durch den neuen Markt in Schiefelage geraten und Arbeitsplätze bedroht sind. Insgesamt sollen 20 Voll- und Teilzeitstellen bei Netto und Schlecker entstehen.

Auch der einige hundert Meter benachbarte Wasgau Markt werde durch die Konkurrenz starke Einbußen erleiden, so die Befürchtungen, und dass die Apotheke und der Bundenthaler Metzger das neue Angebot zu spüren bekommen, darüber ist man sich einig. Dem Vernehmen nach wollten die Bundenthaler Geschäftsleute ur-

sprünglich gegen die Pläne des Gemeinderates vorgehen, doch am Ende fand sich wohl keiner bereit, sein Missfallen öffentlich zu äußern. Dennoch fragen sich manche Geschäftsleute hinter vorgehaltener Hand, ob Vereine und Kindergärten künftig weiterhin um ihre schon fast als selbstverständlich angesehenen Spenden für Vereins- und Weihnachtsfeiern nachfragen werden, auch wenn sie nicht mehr zum Einkaufen kommen.

Im Nachbarort Rumbach hat man keine Angst vor der Konkurrenz. Man könne von dem neuen Markt, der nur abgepackte Backwaren im Angebot habe, nur profitieren, sagt Bäcker Manfred Gerlach. „Wir haben viele Kunden aus dem Sauer- tal und wir gehen davon aus, dass künftig auch die, die wegen der Angebote in den neuen Markt fahren, auf ihrem Heimweg halten werden – und das nicht nur wegen dem Rumbacher Rahmkuchen“, sagt er mit einem Augenzwinkern. (lh)



Noch stehen die Bagger vor dem Netto-Markt, der im kommenden Frühjahr in Bundenthal eröffnet werden soll. (Foto: Hagen)

## Viele Feldkreuze vor dem Verfall gerettet

Karl Heinz Ruck saniert und restauriert die Zeugnisse der religiösen Kultur

Dass sich Pfarrer und Bürgermeister, ganz wie einst Don Camillo und Peppone, nicht grün sind, das weiß in Bundenthal jeder- mann. In einem scheinen sich die beiden Herren jedoch völlig einig: Beide wissen das ehrenamtliche Engagement des früheren Straßenwärters Karl Heinz Ruck über alle Maßen zu schätzen.

Neun Feldkreuze aus Naturstein hat der Maurer auf der Gemarkung Bundenthal bereits mit viel persönlichem Engagement vor dem Verfall gerettet. Wenn alles nach seinen Wünschen läuft, dann wird am Radweg Richtung Nothweiler bald der zehnte seiner „Schützlinge“ aufgestellt werden.

Dabei handelt es sich um einen vor wenigen Jahren auf dem Dachboden des Rathauses wieder entdeckten steinernen Christuskorpus, der wegen starker Beschädigungen durch Granatsplitter Ende der 40er Jahre abmontiert worden war. Ruck hat inzwischen die fehlenden

Arme und Beine ersetzt und wartet jetzt, dass die von der Gemeinde beantragten Zuschüsse aus dem Leaderplus-Programm fließen, um ein passendes Kreuz herstellen zu lassen. Er hätte gerne das Originalkreuz, wie es noch auf alten Bildern zu sehen ist, nachbauen lassen, doch so etwas sei

leider nicht mehr zu finanzieren, bedauert er.

Anfangen hat sein Engagement 2002 mit einem Feldkreuz am Fladenstein, von dem ein umgefallener Baum den Querbalken zerstört hatte. In der Kirchstraße wurde zu dieser Zeit ein Haus abgerissen, und dort fand Ruck einen passenden Sandstein als Ersatz. Mit Hilfe des Bürgervereins und einiger Privatleute gelang es, das Feldkreuz am Fladenstein wieder herzurichten. Weitere Feldkreuze folgten. Die bisher letzte Arbeit des nie müßigen Rentners war ein Kreuz am alten Friedhof, das 2005 eingeseget werden konnte.

„Das Kreuz stammt von dem Bundenthaler Bürgermeister Johann Adam Borkenwald und seiner Ehefrau Karoline, die es 1878 errichten ließen“, kennt Ruck die Geschichte. Solche Feldkreuze seien oft nach schweren Schicksalsschlägen, wie einer lebensbedrohlichen Krankheit, von den Gläubigen gestiftet worden, sagt er. Für das Kreuz des alten Bürgermeisters fand Ruck bei Aufräumarbeiten des Bauhofes einen passenden Korpus, dem ebenfalls Arme und Beine fehlten. Der Rentner machte sich die Mühe, den Christuskörper wieder zu vervollständigen. Unterstützt wurde er stets von Kurt Leidner, der die Bemalung der Kreuze übernahm und die Schriften wieder sichtbar machte.

Bei seinen Sanierungsarbeiten kam Ruck die Idee, einen Bildstock aufzustellen. „Viele halten das eben-

so wie die Feldkreuze nicht mehr für zeitgemäß“, sagt er. Das kann er nicht verstehen, da er selbst jemand ist, der gerne vor einer solchen Figur zur Ruhe kommt. 2006 konnte dann auf seine Initiative hin auf der Gewanne „Ungerhalde“ ein Bildstock der heiligen Nothburga eingeweiht werden.

Pfarrer Benno Preiß bescheinigt seinem „Pfarrkind“ ein unglaubliches fachliches Wissen in allen Sanierungsfragen der Feld- und Wegekreuze der Pfarrei. Ein Engagement, das die Familie des immer

agilen Rentners nach Kräften unterstützt. Der gebürtige Bundenthaler hat einen Sohn und eine Tochter und ist stolzer Großvater von zwei Enkelkindern. Da er immer etwas zu tun haben muss, hat er sich auch viele Hobbys zugelegt. Bereits seit Jahren saniert er kleine Kreuzfixe. Zum ersten Mal hat er in der vergangenen Woche ein orthodoxes Kreuz restauriert. Vor allem in der Weihnachtszeit fertigt er Dekorationsartikel aus Holz und Sandstein. „Der Sandstein, das ist halt mein Ding“, sagt er. (lh)



Karl Heinz Ruck mit seinem über 60 Jahre alten Oldtimer, den er restauriert und wieder fahrtüchtig gemacht hat. (Foto: Hagen)

### DORF IN ZAHLEN

#### Bundenthal

**Geschichte:** Erstmals urkundlich erwähnt ist das links der Lauter gelegene Bundenthal 1342, als der Besitzer der Burg Grafendahn, Graf Walram von Sponheim, Lehensherr von „Wundenthal“ wurde. So gehörte Bundenthal nicht, wie das übrige Amt Dahn, zum Fürstbischhof von Speyer. So ist die Geschichte des Dorfes eng mit dieser bedeutenden Benediktinerabtei des Mittelalters verbunden. Im sogenannten Berwartsteiner Codex findet sich 1348 erstmals der Ortsteil Fins- ternheim. Nach langem Streit zwischen Weißenburg und der Kurpfalz um die Herrschaft Berwartstein gelangte Bundenthal 1648 als Berwartsteiner in die Hände der Ritter Schenk von Waldenburg. 1969 wurde Bundenthal im Zuge der Verwaltungsreform mit Bruchweiler-Bärenbach zur Großgemeinde Wieslautern zusammengeschlossen. Nach starken Protesten erhielt Bundenthal 1989 seine Selbstständigkeit zurück.

**Postleitzahl:**  
76891

**Einwohner:**  
1132

**Höhe:**  
190 Meter über Meeresspiegel

**Bürgermeister:**  
Wolfgang Morio

**Gemeinderat:**  
Der Gemeinderat besteht aus 16 Ratsmitgliedern, die durch Mehrheitswahl gewählt wurden.

**Wappen:**  
Das Bundenthaler Wappen ist in der Mitte geteilt. Im oberen blauen Feld zeigt sich der dreilätzige, silberne Turnierkragen der Schenke von Waldenburg, im unteren, goldenen Feld befindet sich ein schrägrechts gelegter roter Schlüssel, der das Emblem der Fürstbtei Weißenburg symbolisiert. (lh)

